

Liebesbeweis für Prokofjew

Der israelische Geigenvirtuose Vadim Gluzman hat sich bei seiner aktuellen Studioproduktion ganz auf den Querdenker unter den größten russischen Komponisten des 20. Jahrhunderts fokussiert. Für seine neueste CD (BIS-2142) interpretierte der einstige Isaac-Stern-Protegé die beiden Violinkonzerte von Sergej Prokofjew an der Seite des Estonian National Symphony Orchestra unter der Leitung von Neeme Järvi, ergänzt durch die Solosonate op. 115.



Sergej Prokofjew (1891-1953)

VIOLINKONZERT NR. 1 D-DUR OP. 19

- [1] I. ANDANTINO
- [2] II. SCHERZO. VIVACISSIMO
- [3] III. MODERATO – ALLEGRO MODERATO

VIOLINKONZERT NR. 2 G-MOLL OP. 63

- [4] I. ALLEGRO MODERATO
- [5] II. ANDANTE ASSAI - ALLEGRETTO
- [6] III. ALLEGRO BEN MARCATO

SONATE D-DUR FÜR VIOLINE SOLO OP. 115

- [7] I. MODERATO
- [8] II. ANDANTE DOLCE. TEMA CON VARIAZIONI
- [9] III. CON BRIO – ALLEGRO PRECIPITATO

Estonian National Symphony Orchestra
Vadim Gluzman *Violine*
Neeme Järvi *Dirigent*

1 SACD | BIS Records | BIS 2142 | VÖ: Juli 2016

Schostakowitsch? Strawinsky? „Prokofjew! Ich liebe Prokofjew“, offenbarte Vadim Gluzman Anfang 2015 eine seiner persönlichen Präferenzen gegenüber dem Magazin *Rondo*. Nun, anderthalb Jahre später, erscheint seine Einspielung der zentralen Violinwerke dieses „Komponisten voller Vitalität, voller Fröhlichkeit und Kühnheit“, wie Benjamin Britten seinen russischen Kollegen posthum charakterisierte. Mit den beiden Solokonzerten op. 19 und op. 63 sowie der Solosonate D-Dur op. 115 liefert Gluzman hier ein weiteres Beweisstück für seine Prokofjew-Affinität, die bereits 2013 mit der Studioproduktion der Violinsonaten Nr. 1 und Nr. 2 sowie Transkriptionen von „Romeo und Julia“ (BIS-SACD-2032) zu reichlich Kritikerlorbeer und gleich fünf „Diapason d’Or“-Auszeichnungen geführt hatte.

Der 1973 in der Ukraine geborene Musiker gilt nicht nur als ein atemberaubender Virtuose, der erfolgreich durch die harte sowjetische Schule ging: „Indem wir lernen mussten, uns zu distanzieren, wurden wir stärker.“ Mit der Emigration der Familie nach Israel 1990 erhielt er dort wertvolle neue Impulse zunächst bei Zakhar Bron und Yair Kless sowie anschließend in den USA bei Dorothy DeLay, Masao Kawasaki und Arkady Fomin, dem Widmungsträger dieser CD-Novität. Daraus erwuchs Gluzmans außergewöhnliches Selbstverständnis als Künstler, seine unprätentiöse und neugierig-bescheidene Art, die sicherlich auch durch den berühmten Landsmann Isaac Stern mitgeprägt wurde. Der hatte sich des damals 16-Jährigen nach einem spontanen Vorspiel angenommen und führte ihn in die violinistische Weltspitze. Der Gewinn des prestigeträchtigen Henryk Szeryng Foundation Career Award 1994 schließlich war der Türöffner für die internationale Karriere Vadim Gluzmans.

In den Konzertsälen der Welt gilt Gluzman zurzeit als Prokofjew-Interpret der Stunde. Im Juli 2012 gab er mit dessen Violinkonzert Nr. 1 ein viel beachtetes Debüt bei den BBC Proms in London, im kommenden Dezember steht er damit beim Chicago Symphony Orchestra unter Neeme Järvi auf der Konzertbühne ... und im vergangenen Dezember brillierte er hierzulande bei den Berliner Philharmonikern mit dem Konzert Nr. 2: „Vadim Gluzmans Strich ist feinherb mit einem Stich ins Melancholische, nicht glamourös, dafür ehrlich, bodenständig, wehmütig“, begeisterte sich *Der Tagesspiegel* für den individuellen, Prokofjew-prädestinierten Ton des Violinisten und seines einzigartigen Instruments: Vadim spielt die Stradivari „ex Leopold Auer“ von 1690, eine Dauerleihgabe der Stradivari-Gesellschaft von Chicago, auf der natürlich auch die aktuelle CD eingespielt wurde.

Die darauf versammelten drei Werke sind sprechende Zeugnisse für ganz unterschiedliche Schaffensphasen Sergej Prokofjews (1891–1953) über insgesamt vier Jahrzehnte. Während das Konzert Nr. 1 D-Dur – laut Nathan Milstein „eines der besten Violinkonzerte der Moderne ... ein geniales Stück und vielleicht überhaupt Prokofjews bestes Werk“ – zwischen 1915 und 1917 kurz vor der Emigration des Komponisten in die USA entstand, datiert das Violinkonzert Nr. 2 g-Moll auf 1935. Zu diesem Zeitpunkt postulierte Prokofjew stilistisch „eine neue Einfachheit“, die für ihn „der heutige Modernismus“ sei, womit er gewissermaßen der Dissonanzeninflation in der zeitgenössischen Musikproduktion entgegenwirken wollte. Die 1947 entstandene Solosonate op. 115 schließlich erweist sich bei aller pädagogischer Zweckbestimmung als ein fesselndes Kleinod von hoher Komplexität, das unterschiedlichste moderne Spieltechniken mit einer überbordenden Fülle an Ideen und Affekten verknüpft.

Allen drei Werken gemein ist der Grundgestus des Lyrischen, der prägenden Melodien und fortgesponnenen Kantilenen – wobei eine Art Neoromantik vom Komponisten zu keiner Zeit intendiert war. Vadim Gluzman meistert diese Gratwanderung mit feinstem Gespür für den nuancenreichen Prokofjewschen Klangkosmos und weiß dafür in Neeme Järvi und dem Estonian National Symphony Orchestra gleich gestimmte Musizierpartner an seiner Seite. Gemeinsam mit dem estnischen Dirigenten debütierte Gluzman seinerzeit übrigens auch beim Detroit Symphony Orchestra, woraufhin die Detroit Times schrieb: „In Gluzmans Händen spricht die Stradivari nicht, sie verkündet, singt, seufzt, lacht.“ Diesem Eindruck wird sich auch der Hörer der neuen CD nicht entziehen können.

Wer den israelischen Violinvirtuosen darüber hinaus auch live in Deutschland erleben möchte, hat dazu gleich mehrfach Gelegenheit: Am 27. November bringt er in Hannover das Tripelkonzert von Sofia Gubaidulina gemeinsam mit Nicolas Altstaedt (Violoncello) und Elsbet Moser (Bajan) sowie der NDR Radiophilharmonie Hannover unter Andrew Manze zur Welturaufführung. Eine weitere Uraufführung steht am 30. Juni 2017 auf dem Programm, wenn Vadim Gluzman mit Johannes Moser und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Tugan Sokhiev das Konzert für Violine, Violoncello und Orchester von Jelena Firsowa spielt. Außerdem tritt er mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester (Dirigent: Christoph von Dohnányi) in Hamburg auf (Elbphilharmonie, 18. Mai 2017).

Pressekontakt:

Schimmer PR, Bettina Schimmer
Gocher Str 19a, 50733 Köln
fon +49-(0)221-16879623, mob +49-(0)172-2148185
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de